© Klaus Rose

Vergeblich auf den Schlaf warten – gerade für ältere Menschen kann das quälend sein.

Schlafstörungen

Phyto-Arznei mit Vorteilen für Ältere

— Medikamente, die älteren Menschen ihren Schlaf zurückbringen sollen, haben nicht selten erhebliche Nebenwirkungen, erinnert Bionorica SE. Eine seniorenge-rechte Auswahl von Medikamenten bietet Ärzten und Apothekern die im Herbst 2010 eingeführte Priscus-Liste. Die Liste umfasst 83 Wirkstoffe, die als potenziell ungeeignet für geriatrische Patienten gelten.

Unter den Sedativa finden sich ältere Antihistaminika (wie Doxylamin und Diphenhydramin) und Benzodiazepine. Alternativ schlägt die Priscus-Liste hoch do-sierte Baldrianpräparate zur Therapie bei Insomnie oder eine nicht medikamentöse Therapie der Schlafstörungen (Schlaf-hygiene) vor.

Pflanzliche Arzneien wie Allunapret® seien eine wissenschaftlich gut belegte Al-ternative zu vielen chemisch-synthetischen Schlafmitteln, teilt das Unternehmen mit. Das Präparat wirke mit einer Kombination methanolischer Trockenextrakte aus Baldrian und Hopfen bei Ein- und Durchschlafstö-rungen. Die adenosinerge Wirkung von Bal-drian erhöhe die Schlafbereitschaft und werde durch die melatonerge Wirkung des Hop-fens ergänzt, die den natürlichen Schlaf-Wach-Rhythmus unterstützt. Die Wirksam-keit bei Ein- und Durchschlafstörungen sei in klinischen Studien belegt worden. Die Pris-cus-Liste im Web: www.priscus.net.

■ Red.

Quelle: nach Informationen von Bionorica SE

Koronare Herzkrankheit

Häufigkeit der Angina pectoris wird unterschätzt

— Symptomatische Therapieoptionen bei koronarer Herzkrankheit werden nach Ein-schätzung von Prof. Dr. Gert Richardt, Bad Segeberg, künftig mehr Gewicht erhalten. Er weist darauf hin, dass Angina pectoris nach interventioneller oder medikamen-töser Akuttherapie von KHK-Patienten noch relativ häufig vorkomme. So litten z. B. in der COURAGE-Studie fünf Jahre nach Abschluss der Akuttherapie noch bis zu einem Viertel der Patienten an pektan-ginösen Beschwerden (NEJM 2007; 356:1503–1516).

Derzeit werde der Stellenwert von Ni-traten in der kardialen Rehabilitation un-terschätzt, meint Richardt. Dies liege zum einen an der verbreiteten Auffassung, dass KHK-Patienten nach abgeschlossener Akut-behandlung angeblich nur selten an Angi-na pectoris leiden. Zum anderen gebe es eine gewisse Geringschätzung symptoma-tischer Therapien: „Wenn ein Behandlungs-

prinzip nicht die Prognose verbessert, wol-len manche davon nichts wissen“, kritisiert er. Eine Umfrage in seiner eigenen Klinik ergab, dass nur etwa jeder zehnte KHK-Pa-tient Nitrate (z. B. Nitrolingual®) erhält. Selbst bei typischen pektanginösen Be-schwerden und bei nachgewiesener Ischä-mie bevorzugten nach Angaben des Kar-diologen die meisten Kollegen ein primär invasives Vorgehen.

Laut Nationaler Versorgungsleitlinie „Chronische KHK“ sollen Patienten mit sta-biler Angina pectoris über ein schnell wir-kendes Nitrat zur Kupierung von Anfällen verfügen. Lang wirksame Nitrate verbes-sern die Symptomatik und Belastungstole-ranz bei Angina pectoris.

■ Dr. Thomas Meißner

Quelle: Expertengespräch „Nitroglycerin: Mo-derne Therapiekonzepte in der Kardiologie“, Hamburg, September 2012 (Veranstalter: Pohl-Boskamp)

Kurz notiert

Ejaculatio praecox ► Mit einer Präva-lenz von bis zu 30 % ist die Ejaculatio praecox (EP) weltweit die häufigste sexuelle Dysfunktion bei Männern unter 60 Jahren. Die schlimmste Form ist die Ejaculatio ante portas, bei der Betroffene nicht in der Lage sind, Kinder zu zeugen. „Der vorzeitige Sa-menenerguss hat unglaublich negative Auswirkungen auf die Orgasmusfä-higkeit und bedeutet einen enormen Stress für den Patienten und seine Partnerin“, erklärte Porst. Der EP liegt eine Störung der serotonergen Trans-porter zugrunde. Der selektive Seroto-nin-Wiederaufnahmehemmer (SSRI) Dapoxetine (Priligy®) flutet schneller an und wird schneller eliminiert als andere SSRI und ist daher nach Tho-mas Kreutzig, Urologe in Freiburg, als Bedarfsmedikation der EP gut geeig-net und derzeit die einzig zugelassene Substanz für diese Indikation. Seine Wirksamkeit und Sicherheit ist auch in klinischen Studien dokumentiert.

Berlin-Chemie